



Hospital
Diospi Suyana

2005 · 2009 · 2012 · 2015



Ein Missionsspital für die Quechua-Indianer Perus



Hospital Diospi Suyana

Missionsarzt bei der Untersuchung



**Im Namen der Liebe Christi:
Ein internationales Team von Ärzten und
Krankenschwestern möchte den
Indianern Südperus mehr geben als bloße
medizinische Behandlung,
nämlich Respekt, Liebe und Hoffnung.**

**Ein Missionsspital für die
Quechua-Indianer
Perus**

Dagmar Schipanski



Eine wunderbare Idee

Wir Europäer haben allen Grund zu tiefer Dankbarkeit: Nach Jahrhunderten, die von vielen kriegerischen Auseinandersetzungen und kolonialen Konflikten geprägt waren, leben wir gegenwärtig in der längsten Friedensperiode unseres Kontinents. Europa ist ein Hort der Stabilität und des Wohlstandes geworden. Von unserem Reichtum können viele Menschen anderer Regionen unserer Erde nur träumen.

Dass wir in Europa in Freiheit und Wohlstand leben können, ist für uns zu einem garantierten und beinahe als selbstverständlich empfundenen Grundrecht geworden. Zur Freiheit gehört aber auch die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen – Verantwortung für uns selbst und vor allem für jene, die unserer Hilfe und Barmherzigkeit bedürfen.

Verantwortungsbewusst handeln, dazu sind wir tagtäglich aufgefordert – als Europäer und als Christen. „Denn was der Mensch sät, das wird er ernten“, heißt es in der Bibel. Wir sind von Gott aufgerufen, uns einzubringen, mitzugestalten, nachzudenken. Wir müssen unsere Ziele stän-

Prof. Dr.-Ing. habil. Dagmar Schipanski
Präsidentin des Thüringer Landtags
Kandidatin für das Amt des
Bundespräsidenten 1999
Präsidentin der Deutschen Krebshilfe

dig überprüfen. Streben wir nach dem Wesentlichen und dem Wichtigen oder sind wir in uns selbst gefangen? Jeden Tag sind wir aufgefordert, über unsere persönlichen Wünsche hinauszuwachsen und nach etwas zu streben, das größer ist als wir. Wir müssen uns bewusst sein, dass wir vor Gott und den Menschen rechen-schaftspflichtig sind.

Der Verein Diospi Suyana verfolgt ein Projekt, das vorsieht, ein Missionskrankenhaus für die Indianer Perus zu betreiben. Menschen, die in größter Armut leben, erhalten eine medizinische Grundversorgung. Mit dieser Initiative löst der Verein Diospi Suyana jene Verantwortung ein, die wir als Christen und Europäer gegenüber der Urbevölkerung Südamerikas tragen. Ich danke den Initiatoren für dieses Projekt von ganzem Herzen. Ich hoffe sehr, dass es zum Wohle der Ärmsten viele großzügige Unterstützer finden wird.

Prof. Dr.-Ing. habil. Dagmar Schipanski

Seit geraumer Zeit begeistert das Konzept von Diospi Suyana viele Menschen in Peru und Deutschland. Warum? Es hilft den Indios genau dort, wo die Not am größten ist.

Indianerfrauen in Apurimac



Das Ziel

Das südamerikanische Andenland Peru trägt zwei völlig unterschiedliche Gesichter. Zum einen fasziniert es durch sein reiches Kulturerbe, das indianische und spanische Einflüsse miteinander verbindet. Zum anderen bestürzt es aber durch die krassen sozialen Gegensätze seiner Bewohner. Vor allem die Quechuas, Nachfahren der ehemals so stolzen Inkas, leben unter Bedingungen bitterer Armut. Ihr Elend zeigt sich in medizinischer Hinsicht an einer hohen Kindersterblichkeit, einer chronischen Unterernährung und einer verminderten Lebenserwartung.

Um der Not der Indios zu begegnen, hat das Ärztehepaar John mit einer Reihe von Gleichgesinnten im August 2002 die karitative Vereinigung Diospi Suyana gegründet. Das Ziel dieser Organisation ist der langfristige Unterhalt eines überkonfessionellen Missionsspitals in Südperu. Der Begriff Diospi Suyana entstammt der Quechua-Sprache und bedeutet: Wir vertrauen auf Gott.

Dr. Martina John - Dr. Klaus-Dieter John



Der Weg

Dr. Klaus-Dieter und Dr. Martina John haben während ihrer Facharztausbildung wertvolle Erfahrungen im In- und Ausland gesammelt.

Sein Werdegang zum Chirurgen führte ihn unter anderem an die Universitäten Harvard, Yale, Johannesburg und Berlin. **Ihre** Laufbahn krönte die ehemalige Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes mit dem Abschluss des amerikanischen und deutschen Facharztes der Kinderheilkunde.

Als überzeugte Christen und Ärzte sehen sie sich besonders den Ärmsten gegenüber verpflichtet. Von 1999 bis 2003 haben sie am Hospital Vozandes del Oriente in Ecuador unter Indianern und Mestizen gearbeitet und dabei ihr Konzept für ein modernes Missionss Krankenhaus entwickelt.

Das Missionsspital Diospi Suyana ist in Peru von der einheimischen Bevölkerung, den Kirchen und der Regierung mit Enthusiasmus aufgenommen worden.

Ein Missionsspital für die Quechua-Indianer Perus



Das Land, in dem die Geschichte lebt

Die ursprüngliche Heimat der Quechua-Indianer

Die Bergwelt Südperus ist eine Landschaft seltener Schönheit. Gewaltige Berge, wie der majestätische Salkantay, ragen über 6.000 m in die dünne Luft der Troposphäre. In den Tiefen der Täler ziehen die Flüsse Apurímac und Urubamba nach Nordosten dem Amazonas entgegen. Die Zwergkammele, wie Lamas und Alpacas, grasen auf einer Höhe von über 4.000 m und sind zu einem Markenzeichen Perus geworden.

An vielen Stellen des Landes finden sich die archäologischen Spuren des Inka-Imperiums, das sich im 16. Jahrhundert von Südkolumbien bis Nordchile erstreckte. Die Steinmetze der Inkas fügten bis zu 40 Tonnen schwere Felsquadere wie Puzzleteilchen passgenau ineinander. So bleiben die Mauern ihrer Paläste und Tempel für immer stumme Zeugen einer großartigen Zivilisation.

Der Salkantay - 6.271 m



Lamas



Machu Picchu

Machu Picchu,
das Kronjuwel der
südamerikanischen
Archäologie, befindet
sich im Zentrum des
Quechua-Gebietes
in einer Landschaft
seltener Schönheit.

Inka Steinmauer in Cusco



Die Geschichte von damals bestimmt das Heute

Das Sonnenwendfest, Inti Raymi, erinnert alljährlich im Juni an den Ruhm und Glanz des einst so mächtigen Reiches der Sonne. Seine Blüte sollte am 15. November 1532 ein jähes Ende nehmen. Der Spanier Francisco Pizarro nahm in der nordperuanischen Stadt Cajamarca den letzten Inka Atahualpa durch einen verräterischen Handstreich gefangen. Unterdrückung und Versklavung prägten von nun an das Schicksal der Quechuas. Die harten Frondienste und eingeschleppten Infektionskrankheiten reduzierten die Bevölkerung von anfänglich 15 Millionen auf 800.000 Menschen.

Die Weichen, die die Spanier damals stellten, bestimmen in vielerlei Hinsicht selbst heute im 21. Jahrhundert die Lebenswirklichkeit der Indios. Schon von Kindesbeinen an erfahren sie: „Wir sind Menschen zweiter Klasse!“

Bei der Eroberung Perus durch die Spanier im 16. Jahrhundert wurde das Schicksal der Indianer besiegelt. Politisch bleiben sie seitdem marginalisiert und psychologisch ist ihr Selbstwertgefühl gebrochen.

Inti Raymi



Bergfestung





Adobehaus

Auf den ersten Blick scheint das Leben der Berglandindios eine Idylle friedlicher Beschaulichkeit zu sein. Doch wer näher hinschaut, wird von der Not dieser Menschen nicht unberührt bleiben.



Lage und Einzugsgebiet des Missionsspitals im Zentrum der Quechua-Kultur

Das Armenhaus Perus heißt Apurímac

**Lebensraum · muffig,
kalt und dunkel**

Besonders die Indios der Bergregionen Apurímac und Ayacucho sind von der sozialen Deklassierung betroffen. Wo sie leben, dort ist auch die Not zu Hause. Das Standardhaus besteht aus Adobe, einer Stroh- und Lehmischung, die an der Sonne zu Blöcken getrocknet wird. Viele Häuser in den Bergen haben trotz der Höhe und der damit verbundenen Kälte keine Fensterscheiben, geschweige denn eine Heizung. Zum Wäschewaschen dient ein Waschstein vor dem Haus und der Transport in den Bergen geschieht meist auf dem Pferde- oder Eselsrücken. Das Hospital Diospi Suyana befindet sich in der Stadt Curahuasi, im Herzen des peruanischen Hochlandes.

Armut · wie im Mittelalter

Die Zeit scheint still zu stehen. Die Dörfer der Quechuas lassen die Errungenschaften der modernen Technik vermischen. Althergebrachte landwirtschaftliche Produktionsmethoden bestimmen den mühsamen Tagesablauf der Indios. Am Abend erwartet sie die spartanische Innenausstattung ihrer Häuser und eine einseitige Mangelernährung. Monotonie und Melancholie bestimmen als wesentliche Charakteristika ihr Leben.

Familie in den eigenen vier Wänden



Wachstein vor dem Haus

Über 35 % der Quechuas sind Analphabeten, die Hälfte von ihnen leidet an Wurmerkrankungen und fast alle leben in baufälligen Lehmhäusern ohne Heizung und sanitäre Anlagen.

Ein trauriges Ergebnis

Nur ein Drittel der Quechua-Indianer mit ernsthaften körperlichen Beschwerden kommt in den Genuss einer adäquaten medizinischen Behandlung. Zum einen können sich die Patienten moderne Behandlungsmethoden nicht leisten, zum anderen fehlen auf dem Land die Ärzte. In Apurímac kommen auf 10.000 Menschen noch nicht einmal drei Ärzte. Im Vergleich dazu sind es in Deutschland 33.

Krankheiten · die logische Konsequenz

Die widrigen Lebensumstände der Berglandbewohner begünstigen die Entstehung einer Reihe von medizinischen Erkrankungen, wie Tuberkulose, Hautinfektionen und eine endemische Durchseuchung mit Würmern und Parasiten. Die offensichtliche Ausweglosigkeit verleitet viele Indianer zur Flucht in den Alkoholmissbrauch. Ein Dilemma mit schwerwiegenden Folgen.

**Gesundheitszentrum in einem Indianerdorf:
Die Türen sind verschlossen, es gibt keine Medikamente.**

**Indianerin mit bösartigem Hauttumor
kam zu spät, um geheilt zu werden.**





Gründungsmitglieder bei der Arbeit

Zehn Menschen entscheiden sich zur Tat und ein Traum nimmt Formen an

Gründung

Am 17. und 18. August 2002 gründeten zehn sozial engagierte Christen eine überkonfessionelle Vereinigung mit der Absicht, ein Missionsspital für die Berglandindianer zu errichten. Der Verein wurde bald als gemeinnützig anerkannt und wandte sich kurz darauf mit einer Web-Page an die Öffentlichkeit: www.diospi-suyana.org

**Die Rede von der Liebe Gottes muss in einer lieblosen Welt
so lange leere Worthölse bleiben, bis wir unsere Ärmel
hochkrepeln und anpacken.**

Zielsetzung

Das Konzept von Diospi Suyana zeichnet sich durch einen dreifachen Ansatz aus: Der Verein will den Berglandindianern medizinisch helfen, ihr Kulturerbe fördern und die Bergpredigt Jesu Christi praktizieren.

Vereinsgründung in Tabarz in Thüringen · 10 Gründungsmitglieder



Vorbereitungsphase

Nach einem ausführlichen Gespräch zwischen Dr. John und dem damaligen Gesundheitsminister Perus Dr. Carbone Campoverde am 3. Februar 2003 folgte im April des gleichen Jahres ein detaillierter Kooperationsvertrag zwischen der ärztlichen Provinzbehörde und Diospi Suyana.

In Peru und den USA entstanden Schwesternvereine von Diospi Suyana, die als gemeinnützige Organisationen vom Staat anerkannt sind.

Durch hunderte von Vorträgen in Kirchen, Wohltätigkeitsclubs und Vereinen wurde Diospi Suyana zu einem der bekanntesten Projekte in Deutschland und Peru.



Padre Tomás unterschreibt den Kaufvertrag des Grundstücks

Dr. John berichtet von Diospi Suyana in einer Kirchengemeinde in Berlin



1- Dr. Francisco Contreras -2- Dr. Carbone Campoverde, ehemaliger Gesundheitsminister Perus -3- Dr. Klaus-D. John
4- Dr. Victor Arroyo, Direktor des Nationalen Evangelischen Kirchenrates
3. Februar 2003



Die First Lady Perus, Sra. Pilar Nores de García, empfängt die Missionsärzte John am 4. Juli 2006 und übernimmt die Patenschaft des Spitals.

Ein atemberaubender Zeitplan

Dreisprachiger Projektentwurf	01 - 06/2002
Gründung des Trägervereins	08/2002
Kauf eines Grundstücks	04/2003
Gründung der Diospi-Suyana-Stiftung	03/2004
Erster Spatenstich	05/2005
Einweihung des Amphitheaters	04/2006
Die Missionsärzte John halten über 700 Vorträge in 8 Ländern	2004 - 2007
Die Frau des Staatspräsidenten Perus übernimmt die Patenschaft	07/2006
Audienz im Schloss Bellevue bei der Gattin des Bundespräsidenten	03/2007
Einweihung des Spitals am	31.08.2007

Unterstützung von allen Seiten

Tausende halfen mit

Von Januar 2004 bis Dezember 2007 haben unzählige Privatpersonen aus allen Schichten der Gesellschaft rund 3,5 Millionen USD für das Missionsspital gesammelt.

Geburtstage, Hochzeiten und Feste jeder Art wurden zu Gunsten von Diospi Suyana gefeiert. Die Pfadfinder verkauften Altpapier, katholische Sternsinger zogen singend von Haus zu Haus, Chöre organisierten Benefiz-Konzerte und Frauengruppen verkauften Kuchen und Geschenkartikel.



Die katholischen Sternsinger aus Cadolzburg

Benefizkonzert im Advent - Wiesbaden



Unerklärlich

Bedingt durch den großartigen Einsatz vieler Menschen erlangte Diospi Suyana in Deutschland eine enorme Popularität. Ein Netzwerk entstand, das auch langfristig für den Unterhalt des Krankenhauses wichtig sein wird.

Manche fragen sich, wie diese erstaunliche Entwicklung von „Klein auf Groß“ in einer so kurzen Zeitspanne möglich sein konnte: War die Zeit einfach reif für diese Idee oder spielte ein Phänomen eine entscheidende Rolle, das Christen den Segen Gottes nennen?

Eine Vision ist dann gut, wenn sie uns selbst erfüllt, anderen dient und Gott ehrt.

Diospi Suyana erfüllt alle diese Voraussetzungen.

Stand in der Fußgängerzone Lörrachs



Ein echter Renner: Die Fördermitgliedschaft bei Diospi Suyana



Der Vorsitzende von Diospi Suyana, Olaf Böttger, gratuliert Katy Gräß. Sie ist das 250. Fördermitglied des Vereins. Frau Gräß unterstützt Diospi Suyana mit ihrem Mann Roland seit Jahren ehrenamtlich.

Treue über Jahre

Hunderte entschieden sich, das Hospital Diospi Suyana regelmäßig zu unterstützen.

Manche taten dies, nachdem sie das Krankenhaus in Peru besucht hatten. Im November 2007 lag die Zahl dieser Fördermitglieder bei 650. Mindestens weitere 350 werden noch benötigt, um den Spitalbetrieb abzusichern.

Partnerschaft

Der Partnerschaftsgedanke spielt bei Diospi Suyana eine große Rolle. Das internationale Team besteht aus Mitarbeitern vor Ort in Peru und Freunden in anderen Ländern. Nur gemeinsam geht es.



Physikstudent Jonas Haunschild gibt Nachhilfeunterricht und spendet den Erlös an Diospi Suyana.



Inka GmbH aus Achim spendet gewinnanteilig



Rotarier aus Wiesbaden stehen hinter Diospi Suyana



Kindergottesdienste machen mobil



Pladfinder aus Trossingen nach einer Sammelaktion



Ein großartiges Fest zum Baubeginn



Rohtbau

Der Bau des Krankenhauses beginnt

Vom Traum zur Ausführung:
Die große peruanische Zeitung „Peru 21“ nennt Diospi Suyana ein modernes Beispiel für die Kraft des Glaubens, der Berge versetzen kann.

Ohne Kredite

Am 24. Mai 2005 war es endlich so weit. Mit einer farbenprächtigen Zeremonie feierten 3.000 Berglandindianer den offiziellen Beginn der Bauarbeiten.

Als der Deutsche Botschafter den symbolischen ersten Spatenstich vollzog, begann ein Nervenkitzel, der bis zum Bauende anhalten sollte.

Nur 15 % der erforderlichen Geldmittel des 5,5-Millionen-USD-Projektes standen zur Verfügung. Würden die Spenden in ausreichender Anzahl und Höhe eintreffen?

Die Bauphase bis zur endgültigen Fertigstellung dauerte 2 ½ Jahre.



Der deutsche Botschafter beim 1. Spatenstich



Ein empirischer Beweis

Ohne garantiertes Budget lebte Diospi Suyana als „Glaubenswerk“ von der Hand in den Mund. Das Bautempo wurde von den jeweiligen Spenden bestimmt, die peu à peu eintrudelten. Oft waren alle Konten wie leer gefegt. Tausende verfolgten gespannt den Ausgang des Unternehmens im Internet.

Im Dezember 2007 war das Hospital Diospi Suyana trotz vieler logistischer Probleme nicht nur gebaut und bezahlt, sondern auch modern ausgestattet.


Ein Direktor des Siemens-Konzerns schrieb einmal in einer E-Mail: Für mich ist Diospi Suyana der Beweis, dass es Gott gibt.



350.000 m³ Erde wurden bewegt

Bauingenieur Udo Klemenz kam mit seiner Frau Barbara nach Peru, um für 2 1/2 Jahre den Bau ehrenamtlich zu leiten.





Hospital Diospi Suyana
Ein modernes Krankenhaus für die
Nachfahren der Inkas





***Ein Spektakel
der Freude
mit
4.500 Menschen***

Das Wunder von Curahuasi

Jeder Platz im Amphitheater war besetzt und Hunderte standen auf beiden Seiten des Zaunes. Die Einweihung des Missionspitals war ein nationales Ereignis, das von neun Fernsightteams aufgezeichnet wurde. Die große peruanische Tageszeitung „La Republica“ sprach auf ihren zentralen Innenseiten vom „Wunder in Curahuasi“.

Die gefühlsvolle Zeremonie trieb so manchem die Tränen in die Augen. Politiker und Wirtschaftsvertreter bezogen sich in ihren Ansprachen auf einen Glauben, der im Hochland Perus in der Tat Berge versetzt hatte.



Krankenhaus des Glaubens

Unzählige Gäste aus dem In- und Ausland waren da. Die Zeremonie der Einweihung am 31. August 2007 dauerte über drei Stunden und ging ans Herz. Die First Lady Perus bezeichnete das Missionsspital als eine „Kathedrale der Liebe“ und meinte, ganz Peru könne von Diospi Suyana lernen. In seiner Eröffnungsansprache nannte Dr. John das Spital ein „Krankenhaus des Glaubens“. Es sei ein Hinweis darauf, dass der Gott aus alter Zeit auch im 21. Jahrhundert existiere.

Ein historisches Ereignis



Kinder von fünf Schulen marschieren ein



Von links nach rechts:
 Der Präsident des Bundesstaates Apurímac
 David Salazar
 Der Gesundheitsminister Perus
 Dr. Carlos Vallejos
 Die Präsidentengattin
 Sra. Pilar Noreas de García
 Dr. Klaus-Dieter John
 Dr. Martina John
 Deutsche Botschaft
 Dr. Dieter Lamle
 Generalkonsulin
 Frau Maria Jürgens



Diospi Suyana Mitarbeiter singen einen Gospel



Das Dream-Team in Aktion



Alle nichtperuanischen Mitarbeiter werden durch eigene Freundeskreise finanziert.

Mit offenen Armen

Am 22. Oktober öffnete das Missionsspital seine Pforten. Die Sprechzimmer, die Apotheke, die Zahnarztsuite, die Physiotherapie und ein Ultraschallservice sind seit diesem Tag in Betrieb. Für die Mitarbeiter war die Eröffnung wie ein Sprung ins kalte Wasser und seitdem schwimmen sie munter voran. Beim Dienst an den Patienten erinnern wir uns an Worte, die schon 2.000 Jahre alt sind: „Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“

Der erste Patient

Geschniegelt und gebügelt standen die Mitarbeiter für ein historisches Foto Spalier, das manche noch ihren Enkelkindern zeigen werden. Alle Arbeitsgruppen trugen offizielle Uniformen des Krankenhauses.

Kaum zu glauben, dass das feine Tuch aus den Beständen der deutschen Bundeswehr stammt. Nur wenige Minuten später betrat der erste Patient um 8:50 Uhr den Wartesaal.

Sr. Cipriani Leon Cahhuo, der erste Patient





- 01. Ortrun Heinz - Pflegedienstleiterin
- 02. Blick in den Wartesaal
- 03. Silvia Rochas im Labor
- 04. Dr. Karina Herreras in der Zahnarztpraxis
- 05. Entnahme eines Tumors
- 06. Dickdarmspiegelung
- 07. Krankenschwestern messen Blutdruck
- 08. Dr. Bruder legt einen Gips an
- 09. Dr. Allen George im Sprechzimmer
- 10. Dr. Martina John untersucht ein Kind
- 11. Dr. Oliver Engelhard erhebt die Anamnese
- 12. Patricia Quispe in der Apotheke
- 13. Timo Klingelhöfer richtet das Netzwerk ein
- 14. Reinigungsteam in der Nacht
- 15. Burkhard Jochum in der Holzwerkstatt
- 16. Simone Klingelhöfer als Physiotherapeutin





Ein logistisches Meisterwerk der Firma Schenck aus Darmstadt

Das Krankenhaus wird eingerichtet

2 Millionen USD an Sachspenden wurden gesammelt.
Bei der Ausstattung des Krankenhauses halfen
rund 50 Firmen aus mehreren Ländern mit.

Ein erstaunliches Ergebnis

Aesculap-Braun / chirurg. Instrumente
Ascobloc / Küche
Binder / Wärmeschrank
Boehringer Ingelheim / Barspenden
Deutsche Bundeswehr / Uniformen
Deister Electronic / Sicherheitstechnik
DHL / Transporte
Dräger Medical / Inkubatoren
Erbe / OP-Gerät
Eudim / Barspenden
Fisher und Paykel / Schläuche
Hamburg Süd / Transporte
Helvex / Sanitäranlagen
Hermann Flörke / Barspenden und Werbeartikel
Humedica / Medikamente und mehr
IMPSAT / Satellitenanlage
Inka GmbH / Barspenden
Josfel / Lampen
Kaltenbach / Werkstatt
Karl Storz / Laparoskopische Chirurgie
Klaus Koch - Druckerei / Druckerzeugnisse
Kodra / Steckbeckenspüle
Martin / OP-Lampen
MDH / Dachbedeckung
Melag / Sterilisatoren
Miehle / Reinigung
Nefusac / Plastikschienen
Neptunia / Transporte
Pentax / Endoskop und Zubehör
Philips / Ultraschallgerät
Relius / Farbe
Roche / Labor
Sandoz / Medikamente und mehr
Schenck / Lagerhalle und Verpackung
Schmitz und Söhne / Möbel
Schölly / Laparoskopische Chirurgie
Siemens / Computertomograph
Southern Peru / Dachmaterial
Stoss Medica / Gerätschaften und Lager
Verein der Indiofreunde / Lastwagen
Viessmann / Solaranlage
Wissner-Bosserhof / Matratzen
 und viele mehr ...

Inkubatoren von Draeger Medical



Aesculap spendete chirurg. Instrumente



Stahl für das Dach von der Firma MDH





Eine Kette von Freunden

100 Tonnen an Gerätschaften wurden von DHL, Hamburg-Süd und Neptunia kostenlos von Deutschland zum Missionsspital in Peru transportiert.



01. Eine **Werkstatt** von Kaltenbach
02. Ein **Computertomograph** von Siemens Medical Solution
03. **Laparoskopische Chirurgie** aus dem Hause Karl Storz
04. deister electronic half mit **Sicherheitstechnik**
05. Schmitz und Söhne lieferten **moderne Operationstische**





Kinder voller Erwartung: Gleich beginnt der Club



Diospi Suyana ist mehr als nur ein Krankenhaus

Die Kinderclubs

Woche für Woche besuchen etwa 300 Kinder die Kinderclubs von Diospi Suyana. Ein buntes Programm aus Spiel, Spaß und Spannung erwartet sie. Sie merken: „Ich bin geliebt und angenommen.“





Dr. Martina John kniet vor einem epileptischen Jungen

Medizinische Dorfbesuche

Seit einigen Jahren besuchen Mitarbeiter von Diospi Suyana auch die Dörfer hoch oben in den Bergen. Viele Quechua-Indianer können durch diese Tageskliniken erfolgreich behandelt werden.



Andere Mitarbeiter bei Dorfbesuchen



Mediziner mit Mission

Matteo und Klaus Oester betreiben eine kleine Mission im Anden. Sie haben die Idee, ein Krankenhaus für die Nachfahren der Inkas zu bauen. Die langjährigen Regen und die fortschrittliche Einsatzführung zum Erfolg. Im September wird das neue Missionsspital Diospi Suyana im Anden eröffnet.



Die Mission des Spitals Matteo und Klaus Oester betreiben eine kleine Mission im Anden. Sie haben die Idee, ein Krankenhaus für die Nachfahren der Inkas zu bauen. Die langjährigen Regen und die fortschrittliche Einsatzführung zum Erfolg. Im September wird das neue Missionsspital Diospi Suyana im Anden eröffnet.

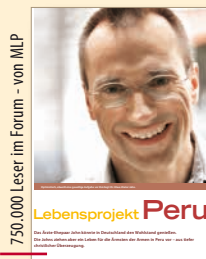
Die Mission des Spitals Matteo und Klaus Oester betreiben eine kleine Mission im Anden. Sie haben die Idee, ein Krankenhaus für die Nachfahren der Inkas zu bauen. Die langjährigen Regen und die fortschrittliche Einsatzführung zum Erfolg. Im September wird das neue Missionsspital Diospi Suyana im Anden eröffnet.

Die Mission des Spitals Matteo und Klaus Oester betreiben eine kleine Mission im Anden. Sie haben die Idee, ein Krankenhaus für die Nachfahren der Inkas zu bauen. Die langjährigen Regen und die fortschrittliche Einsatzführung zum Erfolg. Im September wird das neue Missionsspital Diospi Suyana im Anden eröffnet.

1 Million Leser in DB mobil

Diospi Suyana in den Medien

In den vergangenen drei Jahren sind über 200 Reportagen und Artikel in der deutschen und peruanischen Presse veröffentlicht worden. Die Journalisten werteten das Projekt als eine private Initiative, die mit Erfolg und Leidenschaft vorangetrieben wird.



750.000 Leser im Forum - von MLP

Lebensprojekt Peru

Das neue Missionsspital Diospi Suyana im Anden ist ein Projekt der Mission des Spitals.

Pressestimmen

- **Wetzlarer Neue Nachrichten** 13. Oktober 2007
Mehr als 4.500 Besucher kommen zur Einweihung
- **Frankfurter Rundschau** 7. September 2007
Lichtblick in den Anden – Wiesbadener Ehepaar errichtet Spital in Peru
- **El Comercio (Peru)** 2. September 2007
Das Krankenhaus des Glaubens öffnete seine Türen
- **La Republica (Peru)** 31. August 2007
Das Wunder von Curahuasi
- **DB mobil** August 2007
Mediziner mit Mission
- **Publik-Forum** 10. März 2007
Gottvertrauen in den Anden
- **Tina** 1. November 2006
Ein Krankenhaus für die Armen
- **Somos (Peru)** 3. September 2006
Engel in den Anden
- **Weser Kurier** 6. April 2006
Ein Missionsspital für das Armenhaus Peru
- **Forum/MLP** 10. Oktober 2005
Lebensprojekt Peru
- **The Greenville Sun (USA)** 16. Mai 2006
Missionschirurg erzählt von seinem Traum eines peruanischen Missionsspitals
- **Deutsches Ärzteblatt** 4. März 2005
Hoffnung für ein fast vergessenes Volk
- **Ärzte Zeitung** 25. Februar 2005
Zwei Ärzte erfüllen sich ihren Lebensraum
- **Bild der Frau** 15. November 2004
Ehepaar baut Klinik für Peru-Indianer
- **Frankfurter Allgemeine Zeitung** 27. September 2004
Ein Hospital für Quechua-Indianer
- **Die Tagespost** 25. September 2004
Barmherzige Samariter in den Anden

La Republica - große peruanische Tageszeitung



Fernsehen

Mehrere Fernsehberichte (22 bis Dezember 2007) trugen maßgeblich dazu bei, dass in Deutschland und Peru rund 20 Millionen Menschen von Diospi Suyana gehört bzw. gesehen haben.

Die Botschaft der Missionsärzte John ist immer die gleiche:

Die Quechua-Indianer in Peru brauchen unsere Hilfe und im Vertrauen auf Gott ist das Unmögliche möglich.



Pfarrer Ulrich Parzany



Pilar Nores de García



● Eine solide Arbeit

Ich bin vom Einsatz der Familie Dr. John für das Hospital Diospi Suyana und von der Qualität der Planungen sehr beeindruckt. Wir genießen in Deutschland im Vergleich zu vielen Menschen in der Welt eine ausgezeichnete medizinische Versorgung. Aus Dankbarkeit sollten wir mehr Verantwortung für andere übernehmen, denen es nicht so gut geht. Das Projekt Diospi Suyana bietet dazu Gelegenheit und verdient unsere Unterstützung.

Pfarrer Ulrich Parzany

Ehemaliger Generalsekretär des CVJM-Gesamtverbandes in Deutschland und Leiter von ProChrist

● Kathedrale der Liebe

Das Ehepaar Martina und Klaus hat uns eine enorme Lektion erteilt, die in diesem Monument der Liebe hier in Apurímac sichtbar geworden ist. Ich glaube, dass wir alle davon lernen sollten.

Gott hat die Johns in diesem Werk als seine rechte Hand gebraucht. Er hat uns mit einem Krankenhaus gesegnet, als ein Zeichen ihrer Liebe und Opferbereitschaft. Jeder Einzelne von uns ist aufgerufen, seinen Platz in dieser Welt einzunehmen. Und schauen Sie, wie sich heute Träume in Realität verwandeln.

Das Leben in der Gemeinschaft, in Curahuasi, in Apurímac und in Peru wäre anders, wenn wir alle das Gemeinwohl vor das eigene Interesse stellen würden, so wie es die Johns getan haben.

Pilar Nores de García

Gattin des peruanischen Staatspräsidenten in ihrer Ansprache am Tag der Einweihung.

Pilar Nores hat die Patenschaft des Hospitals übernommen.

Verantwortlicher Umgang mit Spenden

Auf den guten Ruf kommt es an

Die karitative Arbeit von Diospi Suyana wird durch die Spenden vieler hilfsbereiter Unterstützer finanziert. Eine gewissenhafte Verwendung dieser anvertrauten Gaben ist für den Verein von höchster Priorität. Deshalb haben wir von Anfang an unsere Buchhaltung von der Frankfurter Agentur LPS einer unabhängigen Wirtschaftsprüfung unterziehen lassen. Die Ausstellung des Testats bescheinigt Diospi Suyana eine korrekte Verwendung der Spendengelder.

Für Diospi Suyana ist es ein besonderes Anliegen, die Verwaltungskosten auf ein Minimum zu beschränken. Denn jeder Euro zählt für die Arbeit am Missionsspital.



Siegel des Wirtschaftsprüfers

**Auszug aus dem
Bericht des Wirtschaftsprüfers
vom 09.02.2007**

»Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Buchführung und die weiteren geprüften Unterlagen nach unseren Feststellungen den gesetzlichen Vorschriften einschließlich der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung entsprechen. Die Prüfung ergab keine Beanstandungen.«



Stiftungszertifikat

Die Diospi-Suyana-Stiftung · eine attraktive Möglichkeit

Am 16. März 2004 wurde die staatlich anerkannte gemeinnützige Diospi-Suyana-Stiftung gegründet. Damit können Sie auch größere Beträge bei Ihrer Steuererklärung als Spende geltend machen.

**Spenden-Prüfzertifikat
für Diospi Suyana e. V.**



Bernhard Langer

Mit Herz und Hand

Als Golfspieler habe ich beruflich viele Länder dieser Erde bereist. Dabei sah ich immer wieder den Kontrast zwischen Überfluss und Mangel, Lebensfülle und Elend. Das Missionsspital in Südperu bringt ohne Zweifel einen Lichtschein der Hoffnung in die Lebensumstände der dortigen Bevölkerung.

Mögen wir alle zum Erfolg des Projektes beitragen, das auf praktische und glaubhafte Weise den Ärmsten der Armen helfen will.

In diesem Sinne stelle ich mich gerne hinter das Projekt Diospi Suyana und wünsche allen Beteiligten viel Erfolg und Gottes Segen.

Herzlichst Ihr

Bernhard Langer

So können Sie helfen, damit den Indianern geholfen wird

Die führende peruanische Tageszeitung
„El Comercio“ schrieb am 22. Juli 2007:
„Es ist unmöglich nicht an Wunder zu
glauben, wenn man diese
Geschichte gehört hat.“

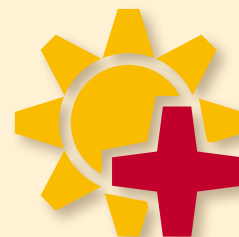
Es scheint, dass der Gott der Bibel von uns
allen nur ein Gebet weit entfernt ist.

Wenn Sie das Werk von Diospi Suyana un-
ter den Indianern Südperus unterstützen
wollen, bieten sich Ihnen vier interessante
Optionen:

- Senden Sie Ihre Spende direkt an
eines der beiden angegebenen Kon-
ten auf der Rückseite der Broschüre.
Zu Beginn des neuen Kalenderjahres
erhalten Sie dann eine Bescheinigung
für das Finanzamt.
- Werden Sie Fördermitglied von Diospi
Suyana, z. B. mit 25 oder 50 € monat-
lich. Fordern Sie dazu Informationen
an.
- Machen Sie Ihre Nachbarn, Kollegen
und Freunde auf die Arbeit von Di-
ospi Suyana aufmerksam. Gerne be-
richten wir in Ihrer Kirchengemeinde
oder Ihrem Freundeskreis über dieses
Projekt, das sich für die Menschen im
Bergland Perus wirklich lohnt.
- Vielleicht wollen Sie auch die Mög-
lichkeit prüfen Diospi Suyana in Ihrem
Testament zu berücksichtigen. So
können Sie auch über Ihren Tod hi-
naus den Indios helfen.



Schulkinder in Uniform



Hospital Diospi Suyana

Gott arbeitet
mit Menschen
für Menschen

Diospi Suyana ist ein Ausdruck
der Liebe Gottes im 21. Jahr-
hundert. Der beste Zeitpunkt zu
helfen ist heute und jetzt.

Indianermädchen - Wie wird seine Zukunft aussehen?





**Hospital
Diospi Suyana**

Bankverbindungen

Diospi Suyana e. V.

Bank für Sozialwirtschaft Köln

Konto-Nr. 8 073 700

BLZ 370 205 00

IBAN DE18 3702 0500 0008 0737 00

BIC BFSWDE33XXX

oder

Diospi-Suyana-Stiftung

Bank für Sozialwirtschaft Köln

Konto-Nr. 8 083 700

BLZ 370 205 00

IBAN DE66 3702 0500 0008 0837 00

BIC BFSWDE33XXX

Kontakt

Diospi Suyana e. V.

Postfach 10 04 10

D-64204 Darmstadt

mail info@diospi-suyana.org

web www.diospi-suyana.org



Olaf Böttger

1. Vorsitzender

mail olaf.boettger@diospi-suyana.org



Anette Bauscher

Ihre Ansprechpartnerin

Berghäuser Str. 18 · D-35606 Solms

Fon 06442 200049

Fax 06442 943111

mail a.bauscher@diospi-suyana.org

www.diospi-suyana.org



Koch Lichtsatz und Scan GmbH | Wiesbaden-Nordenstadt
www.koch-prepress.de



© SENSUM | Bernd Schemmly | Wiesbaden
11704-09/05-12/07 | www.sensum.de

Mit freundlicher Unterstützung in Sachen
Graphik und Druck danken wir den Firmen: